

ARCHAEOLOGIES 2.1

Zusammenfassungen

ARTIKEL

Eine Wiederentdeckung des Kulturerbes der Caddo

Robert Cast, Timothy K. Perttula, Bobby Gonzalez, and Bo Nelson;
Caddo Nation of Oklahoma and Archeological & Environmental Consultants, LLC

Zusammenfassung

Ziel dieses Beitrages ist es, die Bedeutung der Partnerschaften zwischen Stammesführungen und archäologischer Gemeinschaft aufzuzeigen. Ein Aspekt dieser Partnerschaft ist die Untersuchung der Forderungen des *Native American Graves Protection and Repatriation Act* (NAGPRA). Für die Caddo, die mit der archäologischen Gemeinschaft zusammenarbeiten, stärkt dies die Ansprüche, die sie auf die durch den NAGPRA definierten menschlichen Überreste und die damit assoziierten Grabbeigaben, Grabbeigaben ohne Kontext, heiligen Objekte und Gegenstände des Kulturerbes haben.

* * *

Träume am Rande der Welt und andere Schilderungen aus der Geschichte der O'odham

Chip Colewell, American Academy of Arts and Sciences

Zusammenfassung

Die O'odham-Stämme, die Tohono O'odham und die Akimel O'odham, haben eine lange Geschichte in den öden Wüsten von Nordamerikas Südwesten. Ausgehend von einem ethnohistorischen Projekt mit Stammesältesten der O'odham und Kulturberatern, präsentiert dieser Beitrag eine Untersuchung, auf welche Weise Plätze der Geschichte und der Vorfahren heute ein fundamentaler Teil der Lebensweise der O'odham sind. Ausgehend vom San Pedro-Tal, einem traditionellen Gebiet, das nicht mehr unter der Kontrolle der O'odham-Nachkommen ist, wird damit begonnen, das komplexe Beziehungsgeflecht der nativen Amerikaner zu den materiellen Landschaften, die ihre Vorfahren geschaffen haben, zu entflechten. Im Kontext der Ansprüche auf das indigene Kulturerbe und der wachsenden Notwendigkeit, die Werte der verschiedenen Instanzen des Kulturressourcen-Managements auszutarieren, besitzen diese Fragen eine wachsende Bedeutung und Dringlichkeit. Es wird betont, dass Wissenschaftler archäologische Fundplätze und Gegenstände nicht allein in ihrem inhaltlichen Wert zur Geschichte besser verstehen müssen, sondern auch in dem, was diese Plätze und Objekte über die gegenwärtige Welt aussagen.

Schlüsselbegriffe: O'odham, Ethnogeschichte, Kulturerbe, archäologische Landschaft, San Pedro-Tal

* * *

Divide Commons: Die politische Ökonomie der Kulturerbelandschaften Südafrikas

Alinah Kelo Segobye, University of Botswana

Zusammenfassung

Das kulturelle Erbe des südlichen Afrika ermöglicht Einsichten, wie das dissonante Kulturerbe und dessen Management systemischere Spannungen in der Art der Konstruktion von Identitäten widerspiegeln können. Solche Konflikte können teilweise den Arten zugeschrieben werden, in denen die Vergangenheit in der Gesellschaft konstruiert wurde. Einige der Hinterlassenschaften konkurrierender Ansprüche auf Ressourcen, besonders auf Land, sind in aktuellen Konflikten in der Identifikation mit, im Wert und in der Nutzung kultureller Landschaften des heutigen südlichen Afrika deutlich. Die Debatten über Indigenität und die Nutzung Plätzen des kulturellen Erbes in Botswana und Südafrika weisen darauf hin, dass Archäologen und Denkmalpfleger sich noch immer für die Visualisierung der Vergangenheit einsetzen müssen –besonders dafür, wie die Geschichte für die Öffentlichkeit aufbereitet wird. Dieser Diskurs muss mit den globalen Debatten indigener und anderer Archäologien in einen Kontext gestellt werden; Afrikanische Archäologen können dabei ihre Erfahrungen, wie die wechselnden politischen Ökonomien der Orte, an denen sie arbeiten, den öffentlichen Zugang zur Vergangenheit beeinflussen, beisteuern. Gleichmaßen kann eine Welt-Archäologie, die sich der Herausforderungen, denen sich Denkmalpfleger und die Öffentlichkeit in Afrika gegenüber sehen, bewusst ist, im Streben nach einer integren Welt-Archäologie den Schutz des Kulturerbes und der Bürgerschaft für die Zukunft überwachen.

* * *

Archäologie der Maya und die politische und kulturelle Identität heutiger Maya in Guatemala

Avexnim Cojti Ren, First Nations University of Canada, Kanada

Zusammenfassung

Die Kolonisierung ließ die Angehörigen der Maya in Guatemala in ökonomischer, sozialer, politischer und kultureller Hinsicht in einer zu den Latinos ungleichen Situation zurück. Diese Tatsache unterscheidet sich nicht von den Erfahrungen anderer eingeborener Völker Lateinamerikas. Wie diese anderen indigenen Nationen haben auch die Maya eine Geschichte des Widerstandes, dessen Entwicklung sich dadurch fortgesetzt hat, dass jede Generation neue Strategien entwickelt hat, um ihre benachteiligte Stellung zu überwinden.

Die Archäologie kann dazu genutzt werden, Geschichte zu schreiben, indem sie essenzielle Beiträge oder nachteilige Stereotype der Maya-Gemeinschaften beisteuert. Archäologen, die in

Guatemala tätig sind, seien aufgerufen, den Gemeinschaften der Maya-Nachkommen, über die sie arbeiten, mit einer größeren Ethik zu begegnen – insbesondere auf dem Feld der Interpretation und Schöpfung von Theorien zur Geschichte der Maya. Angehörige der Maya werden durch das Wissen, das durch die Archäologie geschaffen wird, beeinflusst und sie haben ein ureigenes Recht, ihre eigene Identität durch die Geschichte zu erschaffen.

* * *

FORUM-BEITRÄGE

Der World Archaeological Congress aus einer kritischen und persönlichen Perspektive

Pedro Funari, Campinas State University, Brasilien

Zusammenfassung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem erkenntnistheoretischen und politischen Kontext, der zur Organisation des World Archaeological Congress und der sich daraus ergebenden Geschichte der Disziplin führt. Der WAC führte eine Reihe bahnbrechender politischer Standpunkte ein – z. B. einen ethischen Codex, regionale und indigene Vertreter, die zur Erhebung der Archäologie auf ein neues, globales Level führte. Als vormaliger Sekretär des WAC spricht sich der Autor für eine Vertiefung der demokratischen Merkmale der Organisation aus.

* * *

Unterschiede feiern

Robin Torrence, Australian Museum, Sydney, Australien

Zusammenfassung

Die großen Kongresse sind ein integraler Bestandteil dessen, was den WAC ausmacht. Trotz Kontroversen und Brüchen waren diese höchst erfolgreich darin, ein großes Spektrum an Menschen zusammenzubringen, um eine derart große Spannbreite an Wissen und Standpunkten miteinander zu teilen. Die Zeiten haben sich jedoch geändert und ich werfe die Frage auf, ob der WAC nach alternativen Ansätzen suchen sollte. Ich schlage vor, dass der WAC größere Anstrengungen auf die Unterstützung lokaler Initiativen und kleiner, fokussierter und höchst unterschiedlicher Gruppierungen legen sollte, da diese ein besseres Langzeitpotenzial darin haben, eine größere Gruppe von Menschen einzubeziehen sowie Unterschiedlichkeit und intensive und produktive Interaktionen zu fördern.

* * *

Die Befreiung der Archäologie, Archäologien der Befreiung und der WAC

Larry Zimmerman, Indiana University-Purdue University Indianapolis and the Eiteljorg Museum,
USA

Zusammenfassung

Der WAC hat nachdrücklich das Beharren der prozessualen Archäologie, dass Archäologie objektiv und unpolitisch sei, abgelehnt, denn dieser Ansatz entfremdete indigene Menschen, da er sie und ihre Vorfahren entmenschlichte. Der WAC stellte die Erkenntnis heraus, dass Archäologie im politischen Kontext existiert und in jeder Konstruktion und Nutzung der Vergangenheit berücksichtigt werden muss. Der WAC strukturierte eine Organisation, die denen eine Stimme gab, deren Vergangenheit größtenteils von anderen ausgegraben, interpretiert und „vereinnahmt“ wurde. Der WAC hat weiterhin die direkte Zusammenarbeit mit Indigenen und anderen Nachkommen lokaler Bevölkerungen gefördert. Zusammenfassend suchte der WAC die Archäologie von der Praxis des wissenschaftlichen Kolonialismus zu befreien – eine Geschichte, die dieser Beitrag kurz umreißt. Die Arbeit dauert an. Archäologen müssen die Erkenntnistheorien der Zusammenarbeit und was diese für unser Verständnis der Vergangenheiten, die in diesem Prozess geschaffen werden, bedeuten, sorgfältig herausarbeiten. Eine schwierigere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass Archäologen und die Gemeinschaften mit denen sie arbeiten verstehen, wie wichtig Archäologie im Aufbau und der Pflege kultureller Identität für die Gesellschaft sein kann.

ARCHAEOLOGIES 2.2

APRIL 2006

ABSTRACTS

ARTICLES

Vom Dialog zum Polylog: Die Erforschung der israelischen und palästinensischen Vergangenheit in der Gegenwart

Ann E. Killebrew, Sandra A. Scham, Hanaa Abu-Uqsa, Walid Atrash, Ron Be'eri, Rachel Hachlili, Hanan Halabi Abu Yusef, Orna Nagar-Hillman, Vered Raz-Romeo und Mina Weinstein-Evron

Zusammenfassung

Dieser Beitrag diskutiert ein Projekt, das sich mit der umstrittenen Vergangenheit in Israel und Palästina beschäftigte. Vor einem Hintergrund eines andauernden Konfliktes entdeckten die arabischen wie auch die jüdischen Teilnehmer gleichermaßen ihre wechselseitige Involvierung mit den verschiedenen Stimmen in den Gemeinschaften, in denen sie gearbeitet haben. Im Kontext dieser gemeinsamen Grundlage erforschten die Projektteilnehmer gleichermaßen Gebiete der Zustimmung und des Widerspruches. Der überwiegende Geist des Projektes war dennoch von Kooperation geprägt. Symbolisch hierfür war das erfolgreiche Unterfangen der Teilnehmer, eine alte Siedlung vor der Zerstörung durch die Sicherheitsmauer zu bewahren, die durch den Staat Israel in der West Bank errichtet wird.

Schlüsselbegriffe: Israelisch-palästinensischer Konflikt, Kulturerbe, öffentliche Archäologie, Gemeinschaft, Vielstimmigkeit

* * *

Welcher Benjamin Franklin – deiner oder meiner? Die Untersuchung von Antworten für eine neue Geschichte des historisch-archäologischen Fundplatzes von Franklin Court

Patrice L. Jeppson

Zusammenfassung

Die an der Stelle von Benjamin Franklins Wohnhaus in Philadelphia (ausgegraben 1953-1975) durchgeführten jüngsten archäologischen Studien erbringen eine neue historische Interpretation, die für die heutigen Gemeinschaften der USA bedeutungsvoll ist. Der Kreis der Geschichte Franklins vom Sklavenhalter zum Abolitionisten schließt sich, wenn, bildlich gesprochen, Nachfahren der afrikanischen Bevölkerung, an deren Befreiung Franklin arbeitete, Franklins Geschichte ausgraben, um ein Denkmal des nationalen historischen Gedächtnisses zu schaffen. Neue Geschichte, die relevant für indigene Amerikaner, die Arbeiterbewegung, Frauen sowie schwule und lesbische BürgerInnen ist, wurde ebenfalls gefunden. Antworten auf diese neuen Interpretation werden im Licht der weiteren Kontexte der Formung verschiedener Gemeinschaftsagenden untersucht.

Schlüsselbegriffe: Pragmatismus, umstrittenes Kulturerbe, öffentliches Engagement

* * *

Die Privatisierung der öffentlichen Vergangenheit: Die Ökonomie der archäologischen Kulturdenkmalpflege

Daniel D. Kreutzer

Zusammenfassung

Die vorspanischen Fundplätze von Cañada de la Virgen und Teotihuacán in Mexico sind das Zentrum eines laufenden Streites der öffentlichen Archäologie, des Staates und privater Interessen. Gesetze, die Mexicos kulturelles Erbe schützen, werden mit einer Politik der Privatisierung unterwandert, die archäologischen Fundplätzen mit der Maßgabe, dass sie auf einen finanziellen Profit hinaus arbeiten sollen, einen ökonomischen Wert gibt. Die Verpflichtungen nationaler Regierungen werden dahingehend unterminiert, als dass diese Orte in zunehmendem Maße dem Risiko einer privaten Entwicklung ausgesetzt sind. Der Öffentlichkeit werden ihre Bürgerrechte entzogen, wenn Regierungen, die als Hüter des Kulturerbes agieren sollten, die Vergangenheit zum Verkauf stellen. Wie die Konflikte um Cañada de la Virgen und Teotihuacán demonstrieren, gehen diese Fragen weit über die regionale in die globale Ebene hinaus. Archäologen, die die Vergangenheit zu schützen haben, müssen auf der Basis einer klar artikulierten Botschaft, die die Dringlichkeit dieser Krise, die archäologische Fundplätze bedroht, vermittelt, eine Strategie

entwickeln, diesem Trend entgegenzuwirken.

Heute werden archäologische Fundplätze weltweit in zunehmenden Maße von nationalen Regierungen bedroht. Die Ökonomien der Privatisierungspolitik drohen, der Öffentlichkeit die Rechte an ihrer eigenen Vergangenheit zu entziehen. Die Vergangenheit dient als symbolisches Kapital für die Öffentlichkeit, doch es ist die Regierung, die aus dem Tausch dieses symbolischen in ein ökonomisches Kapital Nutzen zieht. Dieser Beitrag illustriert zwei derzeitige Fallstudien aus Mexico, wo dieser Austausch in verwandten, wenn auch im Detail abweichenden Wegen auftritt. Die Untersuchung schließt mit dem Aufruf an die Archäologen, aktiver mit der Öffentlichkeit zusammenzuarbeiten, um die Vergangenheit zu schützen.

* * *

FORUM-BEITRÄGE

Drei Konzepte – Gastfreundschaft, Weltoffenheit und menschliche Würde. Eine Rekonzeptualisierung der Zukunft des Kulturerbes

Beverley Butler

Zusammenfassung

Ausgehend von der Zerstörung des palästinensischen Kulturerbes, versucht dieser Beitrag kritisch die Zukunft des WAC zu reflektieren, indem er die zeitgenössischen philosophisch-operativen Belange des Kulturerbes und der „Eine-Welt-Archäologie“ beleuchtet.

Meine Strategie ist, anhand dreier Autoren, Virginia Woolf, Jacques Derrida and Edward Said, drei Konzepte, nämlich Gastfreundschaft, Weltoffenheit und menschliche Würde, zu dieser Debatte über die Zukunft des WAC beizutragen. Ich behaupte, dass diese „Konzepte“ nicht nur fundamental für die Rekonzeptualisierung des Kulturerbes sind, sondern auch in der Lage sind, Kernfragen, die die institutionale Identität des WAC betreffen und mögliche Wandlungen der Zukunft in den Vordergrund zu rücken. Meine Schlussfolgerungen wiederholen, dass das „Heranwachsen“ des WAC die Notwendigkeit aufzeigt, nicht nur an die grundlegenden Bestrebungen und wachsenden Leistungen zu erinnern, sondern auch kritisch und reflektiert die Zukunft der Organisation zu öffnen, um so neue Personenkreise und Belange sowie „alternative“ oder „parallele“ Archäologien und Formen des kulturellen Erbes zu erreichen.

* * *

A Three-Takes Tale: Die Bedeutung des WAC für eine pluralistische Archäologie

Cristobal Gnecco

Zusammenfassung

Dieser Beitrag führt an, dass die derzeitige Verlaufsbahn der Archäologie als eine Aufnahme in drei Schritten angenommen werden kann: der erste, das wissenschaftliche Projekt, verriet die modernen Ursprünge der Disziplin. Der zweite entwertete die Geschichte und somit die wissenschaftliche

„Apparatur“, die für ihre Produktion verantwortlich ist. Und der dritte, völlig reaktionär, ist eine Rückkehr zur Quelle, die erreichbare Realisierung der Archäologie als pluralistisch, horizontal und logischerweise bedeutungsvoll. Die Rolle des WAC wird in diesem Zusammenhang beleuchtet.

* * *

„Eine-Welt-Archäologie“ heute

Cornelius Holtorf

Zusammenfassung

Seit seiner Gründung 1986 hat der World Archaeological Congress eine politisch und ethisch informierte, globale Perspektive der Archäologie verfochten, die unter dem Begriff der „Eine-Welt-Archäologie“ bekannt wurde. In diesem kurzen Beitrag stelle ich heraus, dass die „Eine-Welt-Archäologie“ die Archäologie im Zeitalter der Globalisierung ist. Als solche sollte sie nichts weniger sein als ein ethisch und politisch motivierter Ansatz, der durch die Werkzeuge, die den Archäologen zur Verfügung stehen, die globale Solidarität zwischen allen Menschen auf diesem Planeten erhöht wie auch gleichermaßen die tiefen Ungleichheiten, die zwischen ihnen bestehen, reduziert. Ich trete dafür ein, dass sie beiden wichtigsten Leitprinzipien für die „Eine-Welt-Archäologie“ wie auch für Arbeit des World Archaeological Congress Solidarität und die Einbeziehung aller sein sollten. Dieser Beitrag enthält eine Anzahl von Vorschlägen, was dies in der Praxis bedeuten könnte.

* * *

Archäologie und Integrität: Der World Archaeological Congress als Ressource für indigene Gemeinschaften

Dorothy Lippert

Zusammenfassung

Der World Archaeological Congress kann als vitale Ressource für indigene Menschen dienen, die vollständig den Beruf des Archäologen ergreifen möchten. Native amerikanische Erfahrungen mit Archäologie entsprechen denen anderer indigener Gruppen, und der Ethik-Codex des WAC illustriert, wie ernst die Organisation ihre Verpflichtung nimmt, in Kooperation mit den Gemeinschaften zu arbeiten. Verschiedene Ziele des WAC, um mit Rücksicht auf die indigenen Menschen zu handeln, werden vorgestellt – darunter Bildung, Schaffung von Netzwerken, Professionalität und das Management von Plätzen des kulturellen Erbes.